

<b>Schuster &amp; Loeffler in Berlin.</b>	3514
*Liliencron, Ausgewählte Gedichte. Volksausg. 10.—19. Tausend. Kart. 2 M.; Leinenbd. 5 M.; Ganzleiderbd. 8 M.	
<b>P. W. Seidel &amp; Sohn, f. u. l. Hofbuchh. in Wien.</b>	3500
Söhnstorff, Im Vorüberreiten. 2 M 50 J. — Reiterbriefe aus Österreich. 2 M.	
<b>W. Spemann in Stuttgart.</b>	3505
„Das Museum“. Jahrgang XI. Lief. 1.	
<b>Wilhelm Sifferott in Berlin.</b>	3508
*v. d Lippe, Zollbund. 50 J. *v. Suttner, Konferenz im Haag. 50 J.	
<b>Vandenhoeck &amp; Ruprecht in Göttingen.</b>	3518
Die Schriften des Neuen Testaments etc. 1. Bfzg. I. Bd. 8 M.; in Leinwandbd. 9 M 60 J.; in Halbleiderbd. 10 M 60 J.	
<b>Verlag „Die Lustige Woche“ in Neurode i/Schl.</b>	3507
„Die Lustige Woche.“ Heft 14. 25 J.	
<b>Chr. Friedrich Vieweg S. m. b. H. in Berlin-Groß Lichterfelde.</b>	3504
Höfker, Die graphische Darstellung. 2 M. — Fis-Ges? 3 M. Zuschneid, Tägl. Klavierübungen. 2 M. Chopin-Auswahl. 2 M.	

<b>Paul Wackel in Freiburg i/B.</b>	3516
Vogel, Spielmannsglück. 1 M 50 J.	
<b>Wilhelm Weicher in Leipzig.</b>	3507
Gowans Nature Books. Heft 1—8. à 80 J.	

### Verbotene Druckschriften.

Durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts hier selbst vom 25. März d. J. ist die Beschlagnahme

1. der Nr. 25 der in Graudenz erscheinenden Gazeta Grudziadzka vom 26. Februar d. J. soweit dieselbe den vom Reichstagsabgeordneten Viktor Kulerski am 24. Februar d. J. von Berlin aus erlassenen Aufruf zur Sammlung von Geldmitteln für die sogenannten Opfer des polnischen Schulstreiks enthält,
2. aller etwa vorhandenen Sonderabdrucke dieses Aufrufs angeordnet, soweit die betreffenden Blätter sich in den Geschäftsräumen der Gazeta Grudziadzka oder im Besitze des Redakteurs Leo Kowalski, oder an andern Orten zum Zwecke der Verbreitung vorfinden (§§ 16, 18, 27 des Reichspressgesetzes vom 7. Mai 1874, § 94 St.-B.-O., §§ 40, 41 St.-G.-B.).

Graudenz, 27. März 1907.  
(gez.) Der Erste Staatsanwalt.  
(Deutsches Fahnungsblatt Stück 2438 vom 30. März 1907.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Smithsonian Institution in Washington.

Von Dr. Arnim Gräfel.

(Schluß [statt Fortsetzung] aus Nr. 75 d. Bl.)

Die der Obhut der Smithsonian Institution durch Kongreßbeschluß überwiesenen, von Anfang an als Nationalmuseum gedachten Sammlungen entwickelten sich dagegen bald in ungeahnter Weise.<sup>14)</sup> Die erste naturwissenschaftliche Sammlung, die in den Besitz der Vereinigten Staaten gelangte, war die James Smithsons gewesen. Sie bestand aus etwa acht- bis zehntausend sorgfältig auserlesenen Nummern aus den Gebieten der Mineralogie und Geologie und war von Smithson eigenhändig numeriert und beschrieben worden. Drei Jahre nach ihrer Übersührung, 1841, bildete sich, angeregt durch Smithsons Stiftung eine Gesellschaft, The National Institute, die sich die Begründung einer naturwissenschaftlichen Sammlung zur Aufgabe machte. Die von Behörden und Privaten überwiesenen Gegenstände fanden Aufnahme im Patent Office und erfuhren namentlich durch die Ausbeute einer von den Vereinigten Staaten im Jahre 1838 ausgesandten Forschungs Expedition um die Erde eine große Bereicherung. Als das National Institute im Begriff war, sich aufzulösen, fielen 1858 vertragsgemäß die vom Staate gestifteten Objekte an diesen zurück und wurden der Smithsonian Institution zugeteilt, wo inzwischen der 1850 zum Assistant Secretary ernannte Professor Spencer F. Baird, der spätere Nachfolger Henrys (von 1878—1887), Smithsons Hinterlassenschaft durch fleißiges Arbeiten um äußerst wertvolles Material vermehrt hatte. Dank zahlreichen staatlichen und privaten Zuwendungen entwickelte sich nunmehr die vereinigte Sammlung, die in den Vorlagen des Kongresses seit 1875 The National Museum hieß — in den Reports des Instituts

kommt diese Bezeichnung allerdings schon früher vor —, in so günstiger Weise, daß Henry in seinem Bericht von 1860 bereits die erreichte Vollständigkeit in bezug auf die natürlichen Produkte des nordamerikanischen Kontinents rühmen durfte. Ihre Bedeutung stieg von Jahr zu Jahr. In Philadelphia stellte sie 1876 zum erstenmal mit glänzendem Erfolge aus. Durch Errichtung der U. S. Fish Commission 1871, an deren Spitze Baird trat, erhielt das Museum in wenigen Jahren weiteren reichen Zuwachs aus den Gebieten des maritimen Lebens; auch die Ausbeute der Forschungsreise des Dampfers »Albatros« 1882 wurde ihm zu teil. Die Fish Commission, vertreten durch den bereits mehrfach erwähnten G. B. Goode, den damaligen Kurator des Museums als Nachfolger Bairds, errang 1880 auf der Berliner Fischereiausstellung sogar den Kaiserpreis. Seitdem war das Museum als Teil der Smithsonian Institution mit dieser wiederholt auf großen Ausstellungen vertreten, so u. a. 1883 in London, 1884 in Louisville, 1885 in New Orleans, 1887 in Minneapolis, 1888 in Cincinnati und in Marietta, 1892 in Madrid, 1893 in Chicago, 1895 in Atlanta, 1897 in Nashville, 1898 in Omaha, 1900 in Paris, 1901 in Buffalo, 1901/02 in Charleston, 1904 in Saint Louis. Die Räume des Instituts waren bereits Ende der 70er Jahre zu eng geworden; es wurde daher 1881 ein umfangreicher Neubau östlich vom Hauptgebäude für 200 000 Dollars aus Ziegelstein hergestellt. Auch dieser wurde mit der Zeit zu klein, entsprach auch nicht mehr modernen Anforderungen, weshalb der Kongreß neuerdings die Errichtung eines weiteren »additional building«, dessen Kosten sich bis zu 3 500 000 Dollars belaufen dürfen, beschloß. 1904 wurde der erste Spatenstich getan. Die jährlichen Zuwendungen für das Museum, die anfänglich 4000 Dollars betragen hatten und sich allmählich steigerten, belaufen sich gegenwärtig auf rund 180 000 Dollars. So ist die Zukunft der Sammlung, die Hunderttausenden von Besuchern Unterhaltung und Belehrung gewährt, glänzend gesichert. Von großem Werte war

<sup>14)</sup> F. W. True, The United States National Museum a. a. O. S. 303—366.